

<http://www.derwesten.de/nrz/niederrhein/Allah-und-die-Welt-id4842551.html>

Religionen

Allah und die Welt

Niederrhein, 05.07.2011, Stefanie Brüning



Rund 80 aktive Jugendliche hat der Verein – sie engagieren sich unter anderem in der Saz-Musikgruppe. Foto: Christoph Wojtyczka

Duisburg. Der vor 20 Jahren gegründete Alevitische Kulturverein Alevi Bektasi präsentiert sich aufgeschlossen: Mit Podiumsdiskussionen, Seminaren und Festen für alle.

Aechtsberatung für Frauen, Nachhilfe für Jugendliche, Gesundheitsseminare für Senioren – das und mehr gehört bereits zum Veranstaltungsprogramm der alevitischen Gemeinde in Marxloh. Ein guter Anfang, um ein integratives Haus der Generationen zu werden: das wünscht sich jedenfalls Niyazi Sahin, Vereinsvorsitzender des Alevi Bektasi für seinen Alevi Bektasi Kulturverein. Ein großes Eingangsschild an der Wiesenstraße weist auf das Vereinsheim im Hinterhof hin: Die muslimische Glaubensgemeinschaft der Aleviten (siehe Infokasten) möchte sich alles andere als verstecken.

Politische Bildung und Integration

Weltoffen für alle, so stellt Sahin seinen Verein vor. „Wir arbeiten mit Gewerkschaften, Vertretern der demokratischen Parteien und mit anderen Gemeinden und Verbänden zusammen“, betont Sahin; sowohl mit christlichen als auch muslimischen. So suche man das Gespräch, veranstalte Podiumsdiskussionen und führe zum Beispiel in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt Projekte durch; „um das Leben im Stadtteil zu verbessern“, so Sahin. Außerdem will der Verein nun mit seinen Seminaren als Bildungseinrichtung offiziell anerkannt werden: Der Antrag liegt der Bundeszentrale für politische Bildung schon vor.

Damit nicht genug: Ein weiteres wichtiges Ziel sei, die Integration von Migranten zu fördern. Die Mitglieder seines Vereins kommen nicht nur aus der Türkei, sondern zum Beispiel auch aus Griechenland und Armenien. „Wer sich isoliert, schadet sich nur selbst“, erklärt Sahin. Das fange schon in der Schule an: wer die Sprache nicht verstehe, könne keinen guten Abschluss machen und habe dann auch Probleme ins Berufsleben zu kommen.

Sahin selbst kam vor 37 Jahren nach Deutschland, studierte Türkisch, Deutsch und Sozialwissenschaften in Duisburg. Er engagierte sich bei der SPD, arbeitete als Gesamtschullehrer, bevor er pensioniert und Vereinsvorsitzender wurde. Sahin sieht den alevitischen Kulturverein vor allem als eine „zivil-demokratische Organisation.“ Deshalb sind die Aktivitäten der Aleviten des Vereins vor Ort größtenteils weltlicher Natur. „Ich bin kein besonders religiöser Mensch“, sagt Sahin. Für die Organisation und Durchführung von Glaubenszeremonien ist deshalb in der Gemeinde der sogenannte „Dede“

ALEVITISCHER GLAUBE

Unsterbliche Seele

Alevitismus ist eine muslimische Glaubensrichtung, die neben Allah und dem Propheten Mohammed dessen Vetter und Schwiegersohn Ali ibn Abi Talib verehrt. Letzteres ist eine Gemeinsamkeit mit dem schiitischen Islam und einer der Unterschiede zu den sunnitischen Muslimen.

verantwortlich.

Die religiösen Ziele der Aleviten sind – neben der bundesweiten Einführung von alevitischem Religionsunterricht an Schulen – vor allem bei der Situation in der Türkei angesiedelt. Dort ist die Glaubensgruppe, die in der Zeit um das Jahr 680 entstanden sein soll, noch immer nicht offiziell als Religionsgemeinschaft anerkannt und wird damit auch nicht finanziell unterstützt. Das liegt zum Teil am gespannten Verhältnis zu den Sunniten, die dort die Mehrheit der Muslime bilden. Da Aleviten zum Beispiel nicht in einer Moschee beten und nach anderen, zum Teil freiheitlicheren Glaubensregeln leben. In der Türkei hat es schon mehrere Pogrome und Anschläge auf die Aleviten gegeben; zuletzt 1993 in Sivas: Bei einem Brandanschlag auf ein Hotel während eines alevitischen Kulturfestivals starben 37 Menschen.

In Deutschland können sie ihren Glauben leben, wobei sich die religiösen Aktivitäten in der Gemeinde auf rund 20 Tage im Jahr beschränken, wie Sahin erzählt. So gebe es neben einzelnen Gedenktagen und Festen ein zwölf-tägiges Fasten, das mit einer gemeinsamen Feier am Ashura-Tag endet: auch hier ist wieder die Öffentlichkeit eingeladen, versteht sich.

Gemeinde wächst

Gegründet wurde der Kulturverein vor rund 20 Jahren, das Haus kam 1994 dazu. Und die Gemeinde wächst: „Als ich vor über zwei Jahren hierhin kam, hatte die Gemeinde rund 300 Mitglieder“, erzählt der Niyazi Sahin, „jetzt sind es rund 550.“ Von den beiden alevitischen Gemeinden Duisburgs ist der Alevi Bektasi Kulturverein laut Sahin die größere; mit Mitgliedern von Marxloh bis zum Duisburger Süden.

Aleviten haben ein freiheitliches Verhältnis zu Gott: Er gibt ihnen keine Vorschriften zur Unterordnung, sondern schenkt ihnen Verstand, um zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Aleviten glauben an eine unsterbliche Seele, die nach dem Tod irgendwann wieder in einem neuen Menschen geboren wird. Sie beten nicht in Moscheen, sondern veranstalten ihre Cem-Zeremonien in eigenen Gebetsräumen. Dabei werden einerseits religiöse Gedichte und Geschichten vorgetragen, andererseits wird zur Musik der Saz, der türkischen Laute, ein Semah-Tanz getanzt. Wie häufig die Cem-Versammlungen stattfinden, hängt von der Gemeinde ab. Frauen und Männer sind gleichberechtigt beteiligt; religiös beaufsichtigt wird die Zeremonie vom Dede („Großvater“) oder der Ana („Großmutter“) der Gemeinde. Die Aleviten sind weltoffen in ihrem Glauben, sie erkennen auch andere Religionen als Wege zu Gott an.